

Pressemitteilung LER vom 19.01.2022



„Sicher!“ oder „Sicher?“

Schulen müssen offen bleiben. Kinder brauchen Präsenzunterricht, sie brauchen andere Kinder- selten waren sich Kinder- und Jugendärzte, Psychiater und Psychotherapeuten, Eltern und Politiker so einig.

Schulen sind keine Treiber der Pandemie- sagt die Politik. Aber ist das ein Grund für Kontaktmaximierung und permanentes Unterschreiten von Mindestabständen?

Kontaktreduzierung, Weihnachtsruhe, 2G+ wo möglich und am besten Homeoffice für die Erwachsenen, denn Corona ist überall.

Wir haben Milliarden ausgegeben für Unternehmen, Kurzarbeitergeld und den Schutz der vulnerablen Gruppen. Und für Schulen?

In den Schulen Sport ohne Maske, Frieren im Durchzug und zweimal täglich dürfen viele Schüler*innen ihr Leben in vollen Zügen und Bussen genießen. Die Schulfreunde am Nachmittag zu treffen ist allerdings gefährlich. Jungendtreffs sind geschlossen worden und etlichen caritativen Einrichtungen entzieht das Verbot von Veranstaltungen wie der Nachmittagsbetreuung das benötigte Geld.

Präsenzunterricht ist wichtig, nicht nur für den Bildungserfolg- ohne soziale Nähe zu anderen nehmen Kinder seelischen Schaden. Nur wird ihnen seit zwei Jahren erzählt, wie gefährlich Nähe zu anderen Menschen ist. Widersprüchlichkeiten verwirren, Verwirrung verängstigt. **Offenbar gibt es immer mehr Jugendliche, die überhaupt nicht mehr zur Schule wollen. Nicht etwa, weil sie keine Kontakte haben wollen, sondern weil sie sich nicht sicher fühlen.**

Erwachsene können selbst über ihre Gesundheit und die Risiken entscheiden, die sie eingehen wollen. Sie entscheiden, ob sie sich impfen lassen, sie entscheiden, ob sie sich an die Regeln halten.

Unsere Kinder können das nicht!

Ja, unsere Kinder tragen in vielerlei Hinsicht die Hauptlast der Pandemie. Wenigstens die Verantwortung für Sicherheit und Gesundheit sollten wir als Erwachsene ihnen abnehmen. **Schulen sicher zu machen und bei Bedarf echtes Homeschooling zu ermöglichen, das wäre doch mal ein Anfang!**